

gegeben hat, der in seiner äußeren Gestaltung dem vorliegenden Band gleicht. Die Übersetzung aus dem Englischen liest sich gut; Unebenheiten im Stil und störende Druckfehler finden sich nur in der Danksagung vor dem Inhaltsverzeichnis. Diese Mängel mindern freilich kaum den Wert des Buches, das Kenner Jerusalems zur Auffrischung alter Erinnerungen sicher gern in die Hand nehmen, und das auch all denen empfohlen werden kann, die sich noch auf ihre erste Reise nach Jerusalem vorbereiten.

F. K. Heinemann

*Werden und Wirken des Alten Testaments.* Festschrift für Claus WESTERMANN zum 70. Geburtstag. Hrsg. v. Rainer ALBERTZ, Hans-Peter MÜLLER, Hans Walter WOLFF u. Walther ZIMMERLI. Göttingen 1980: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, 481 S., geb., DM 110,-.

Claus Westermann hat in einer langen, fruchtbaren Forschertätigkeit der Wissenschaft vom Alten Testament zahlreiche neue Einsichten vermittelt, die die Arbeit an der Bibel noch lange befruchten werden. Drei Gebiete sind es vor allem, die den Gelehrten zeitlebens beschäftigt haben: die Genesis, die Propheten und die Psalmen. Von daher ist es nur sinnvoll, daß die ihm zu seinem 70. Geburtstag gewidmete Festschrift vor allem solche Beiträge aufgenommen hat, die sich mit diesen drei Themenkreisen befassen. Schaut man sich die lange Liste der Mitarbeiter an, fällt auf, daß hier nicht nur Fachvertreter zu Wort kommen, sondern auch Leute, die in erster Linie in der praktischen Seelsorge tätig sind. Das spiegelt zweifellos die Absichten und die Wirksamkeit des Gelehrten wider, der selbst lange im Pfarrdienst gestanden hat.

Es ist an dieser Stelle kaum möglich, alle 28 Beiträge zu würdigen oder auch nur aufzuzählen; doch sollen wenigstens jene Titel genannt werden, die nach subjektiver Einschätzung des Rezensenten für die Leser dieser Zeitschrift von besonderem Wert sind. Zum Themenkreis des Pentateuch, besonders der Genesis gehören: Rainer Albertz, Die Kulturarbeit im Atramhasis-Epos im Vergleich zur biblischen Urgeschichte. Friedemann W. Golka, Keine Gnade für Kain. Rolf Rendtorff, Genesis 15 im Rahmen der theologischen Bearbeitung der Vätergeschichten. Johannes Kühlewein, Gotteserfahrung und Reifungsgeschichte in der Jakob-Esau-Erzählung. Hans Walter Wolff, Predigt: Sodom und Gomorrha. Mit dem Prophetismus Israels befassen sich u. a. die Aufsätze von: Dieter Vetter, Satzformen prophetischer Rede. Ilse von Löwenclau, Der Prophet Nathan im Zwielficht von theologischer Deutung und Historie. Walther Zimmerli, Das Gottesrecht bei den Propheten Amos, Hosea und Jesaja. Jürgen Kegler, Das Leid des Nachbarvolkes. Beobachtungen zu den Fremdvölkersprüchen Jeremias. Der Deutung der Weisheit und der Psalmen Israels gelten vor allem die Untersuchungen von: Odil Hannes Steck, Bemerkungen zur thematischen Einheit von Psalm 19,2–7. Christian Macholz, Psalm 29 und 1 Kön 19. Frank Crüsemann, Hiob und Kohelet. Daß Westermann über den Kreis der Alttestamentler hinaus Ansehen genießt, zeigen die Meditation und die Artikel über neutestamentliche Texte von Kristlieb Adloff, Peter Stuhlmacher und Dieter Lührmann sowie die beiden Beiträge von Frank Schnutenhaus, Der Sitz des Alten Testaments im Leben der Gemeindeglieder, und von Herbert Breit, Die Sinndeutung des Todes im Alten Testament und bei Karl Marx. In der ausgewählten Bibliographie Claus Westermanns konnten sich die Herausgeber auf die Zeit von 1974–1979 beschränken, da alle anderen Veröffentlichungen des Gelehrten bis 1974 bereits früher erfaßt worden sind. (Vgl. Cl. Westermann, Forschung am Alten Testament, Gesammelte Studien II. Theologische Bibliothek, Bd. 55. München 1974, S. 319–326.) Ein Abkürzungsverzeichnis und ein Register mit allen wichtigen Bibelstellen, Worten, Namen und Sachen beschließt die eindrucksvolle Festgabe, die auch für den Nichtfachmann manch wertvolle Untersuchung enthält. Viele Leser würden es sicher begrüßt haben, wenn auch Person und Werk der Mitarbeiter dieser Festschrift wenigstens kurz vorgestellt worden wären. Dem gefeierten Gelehrten möge es vergönnt sein, noch weitere Jahre erfolgreich die Schätze des Alten Testaments Menschen von heute zu erschließen.

F. K. Heinemann

HAAG, Herbert: *Das Buch des Bundes.* Aufsätze zur Bibel und zu ihrer Welt. Hrsg. v. Bernhard LANG. Düsseldorf 1980: Patmos Verlag. 315 S., geb., DM 32,80.

Herbert Haag zählt spätestens seit der 2. Auflage des berühmten Bibel-Lexikons (1968) zu den auch einer größeren Öffentlichkeit bekannten renommierten Bibelgelehrten. In den sechziger und

siebziger Jahren wurde er sogar zu einem der meistzitierten und vielgelesenen katholischen Theologen. Seine Bücher „Biblische Schöpfungslehre und kirchliche Erbsündenlehre“ (1966), „Abschied vom Teufel“ (1969), „Teufelsglaube“ (1974) und „Vor dem Bösen ratlos?“ (1978) erzielten eine unerwartete Resonanz, die sich kaum zehn Jahre später auch in der dogmatischen Theologie, in der Liturgiewissenschaft und nicht zuletzt in der Dämonologie auszuwirken beginnt. Es ist ein verdienstvolles Unternehmen, wenn anlässlich des 65. Geburtstages des Gelehrten (1980) sein ehemaliger Schüler und heutiger Kollege Bernhard Lang eine Auswahl aus dem Werk Haags vorlegt, die nicht nur das breite Spektrum der wissenschaftlichen Arbeit, sondern auch das weitgespannte seelsorgerlich-theologische Interesse des Schweizer Gelehrten dokumentiert.

Da stehen neben Beiträgen über das Alte und Neue Testament auch Aufsätze über Judentum und Archäologie, über Geschichte und dogmatische Theologie, neben wissenschaftlichen Abhandlungen und Artikeln auch leicht verständliche Radiovorträge und bisher nicht veröffentlichte Manuskripte. Unsere Leser werden sich in erster Linie für die bibeltheologischen Beiträge interessieren: „Offenbaren“ in der hebräischen Bibel (73–78), Die Themata der Sündenfall-Geschichte (79–87), Der „Urstand“ nach dem Zeugnis der Bibel (172–179), Glaube und Dogma im Alten Testament und im Judentum (187–193), Das christliche Pascha (201–209), Das Bild als Gefahr für den Glauben (261–274), Die Auferstehung Israels und der christliche Glaube (275–288) und Das Plus des Alten Testaments (289–306). Diese und andere Aufsätze zeigen, daß Haag keineswegs von rationalistischer Neuerungssucht befallen ist, wie gelegentlich behauptet wird, sondern sich auch als wissenschaftlicher Theologe stets von den Ansprüchen und Bedürfnissen der Glaubensverkündigung leiten läßt. Zu den archäologisch-historisch geprägten Aufsätzen gehören: Erwägungen über Beer-Seba (37–45), Ebed-Jahwe-Forschung 1948–58 (46–72), Die biblischen Wurzeln des Minjan (88–93), Der gegenwärtige Stand der Erforschung der Beziehungen zwischen Homer und dem Alten Testament (109–118), Das liturgische Leben der Qumrangemeinde (119–149), Gideon-Jerubbaal-Abimelek (150–158), Gad und Nathan (194–200) und Jerusalemer Profanbauten in den Psalmen (250–260). Ergänzt wird die umfangreiche Sammlung von Arbeiten Haags durch einen Essay, in dem Bernhard Lang eine erste Würdigung von Person und Werk seines Lehrers zu geben versucht (9–15), und durch einen Anhang mit Notizen, der mit sachlichen und bibliographischen Hinweisen den Band auch für die Forschung brauchbar und nützlich macht.

Der Herausgeber beschreibt das Ziel, dem Haags Lebensarbeit seit wenigstens drei Jahrzehnten gilt, am Ende seines Essays mit den Worten: „das Alte Testament attraktiver zu machen, seine Schätze zu erschließen und durch die Begegnung mit der Bibel zu einem reicheren und kritischen, zu einem heute lesbaren Gottesglauben zu führen“ (15). Wenn man sich die zahlreichen Hörer, Schüler, Freunde und Leser Haags vor Augen hält, scheint dieses Ziel bereits verwirklicht. Blicke nur noch zu wünschen, daß die von ihm angestoßene, gewiß nicht immer bequeme Diskussion theologischer Fragen eine für Wissenschaft und Glaubenspraxis gleichermaßen fruchtbare Fortsetzung finden möge. Das wäre sicher im Sinne des geehrten Wissenschaftlers. F. K. Heinemann

KRINETZKI, Günter: *Jakob und wir*. Exegetische und motivgeschichtliche Beobachtungen zu den wichtigsten Texten der Jakobsgeschichte. Reihe: Schlüssel zur Bibel. Regensburg 1979: Verlag Fr. Pustet. 109 S., kt., DM 12,80.

Das Buch unternimmt den interessanten Versuch, Bibelwissenschaft und motivgeschichtliche Methode zur Erschließung einiger markanter Texte aus dem Jakobszyklus der Genesis so heranzuziehen, daß der Praktiker und theologische Laie daraus für das Verständnis der biblischen Texte und für sein Leben Nutzen ziehen kann. Es ging den beiden Autoren aus Regensburg, dem Alttestamentler G. Krinetzki und dem praktischen Theologen W. Kettler, darum, die ausgewählten Texte – die Geburt Jakobs und Esaus; der Verkauf des Erstgeburtsrechts durch Esau; der Traum Jakobs in Bet-El; Jakobs Kampf mit Gott und Jakobs Versöhnung mit Esau – von Christus und unserer christlichen Existenz her und auf diese hin zu interpretieren, ohne diese Texte in ihrem eigenen – historisch bedingten – Aussagewert zu vergewaltigen. Entsprechend dieser Zielsetzung folgt auf den abgedruckten biblischen Text eine exegetische Erklärung, motivgeschichtliche Parallelen und Bemerkungen zur Aktualität des Textes. Die besonders an der Tiefenpsychologie C. G. Jungs orientierte motivgeschichtliche Methode führt in diesem Fall unbestreitbar zu neuartigen und un-